

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom 25. Oktober 2020

Thema: Ach, du dicker Fisch!

Predigt von Heiko Bräuning

»Was gibt es langweiligeres als Angeln?«, wurde der Angler gefragt. Der erwiderte: »Zuschauen beim Angeln! Das ist noch langweiliger!« Aber Angeln ist gar nicht so langweilig. Schließlich beschäftigen wir uns unser ganzes Leben lang schon mit Angeln, oder? Wir versuchen schon in der Schule zu angeln: nach guter Leistung. Hoffen, dass die Noten, die Abschlussprüfung, das Examen wie ein dicker Fisch an unserer Angel hängt. Wir versuchen im geschäftlichen, beruflichen Alltag fette, dicke Fische zu angeln; hoffen, einen dicken Fisch am Haken zu haben, sprich einen guten Auftrag zu bekommen, ein gutes Geschäft zu machen, einen zahlungskräftigen Kunden zu angeln. Wir angeln in Sachen Beziehung und hoffen, dass wir uns einen Traumpartner angeln, und den dann fest an der Angel haben. Tja, wir alle sind Jäger und Angler.

Und deshalb haben wir oft so einen unstillbaren Hunger. Magengrummeln vor lauter leerem Magen. Denn man muss so ewig lang warten, bis man endlich einen dicken Fisch an der Angel hat, den man dann ausnehmen, verzehren und genießen kann. Und oft kommt es vor, dass das, was man angelt, gar nicht groß genug ist. Man hat das Gefühl, leer auszugehen, zu wenig zu haben. Es reicht hinten und vorne nicht, was an diesem Fisch dran ist.

Das spielt sich im Beruflichen ab, wo wir oft mit Enttäuschungen zu kämpfen haben. Vieles entpuppt sich als ungenießbar, als viel zu unwert. Vieles kommt anders als man gedacht und gehofft hat. Das spielt sich auch in der Partnerschaft ab. Ist doch gar nicht so dicker Fisch fest an der Angel. Der Fisch hat sich losgelöst. Ist zurück ins Wasser gesprungen. Weggeschwommen. Und wir stehen mit leeren Händen da, am Uferstrand und sind völlig verzweifelt. Oder der Partner, den man hat, von dem habe ich mir viel mehr versprochen, als er hält. Und man ist misstrauisch. Und oft angelt man dann in fremden Gewässern, was verboten ist. Oder man zieht sich völlig frustriert, enttäuscht und unzufrieden zurück.

Apropos Ufer: Die Jünger, die dachten, sie hätten mit Jesus einen ganz dicken Fang gemacht, für den sie alles aufgeopfert haben, weil sie dachten, das ist ein dicker Fisch! Auch die sind eines Tages völlig frustriert: Jesus war hingerichtet worden. Der dicke Fisch wurde durchbohrt, ausgehoben und mundtot gemacht – für immer. Und jetzt sind sie völlig verzweifelt mit ihrem Angelwerkzeug unterwegs und machen einfach keinen Fang mehr. Jesus beobachtet das vom Ufer aus. Dass nichts ging. Und dann spricht er: »Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.« (Johannes 21, 5–6)

Mitten in unsere Erfolgslosigkeit, mitten in unser Magengrummeln, wenn wir ein unbezähmbares Lebenshungergefühl haben, mitten hinein fragt uns Jesus: »Habt ihr nichts zu essen?« Der Auferstandene kümmert sich jeden Tag, bis an das Ende der Welt um seine Kinder! Was für ein Glauben, Wissen, Vertrauen, dass wir haben dürfen! Und dann erfahren seine Jünger: Die Netze sind voll. Was für ein Fang! Nicht nur ein dicker Fisch an der Angel. Sondern: »Fish and Chips all you can eat!« Und sie merken ganz existenziell, dass es für alle reicht. Keiner kommt zu kurz!

Wenn Sie auch gerade den Eindruck haben, nichts gefischt zu haben, oder im Trüben zu fischen, leer auszugehen, dann lassen Sie sich auf Jesus ein, der fragt: »Kinder, habt ihr nichts zu essen?« Und wer sich auf Jesus hin ausrichtet, der wird sein blaues Wunder erleben! Auch beim Angeln kann man Wunder erleben! In der Fischerhütte hängen die größten Angelerfolge der Fischer hier. Was für Trophäen! Gott will auch Sie reich beschenken. Die Jünger haben es erlebt! Und Sie dürfen es auch erleben.

Insofern: »Petri Heil!« Das ist die traditionelle Grußformel der Fischer und Angler. Sie besteht aus dem lateinischen Genitiv des Namens Petrus und dem Wunsch »Heil!« Der Grüßende wünscht dem Gegrüßten den Fangerfolg des Fischers Petrus und der anderen Jünger, so wie es in Johannes 21 beschrieben wird! »Petri Heil!«

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXX